



WELTTAG DES BUCHES

DIE PUBLIKATION



**GOETHE
INSTITUT**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Nikola Aleksić.....	4
Kosta Bolić.....	5
Aleksandra Čairović.....	6
Sofija Janković.....	8
Katarina Jovanović.....	10
Daniela Kanazir.....	12
Sanja Kosanić.....	14
Bobana Lugić.....	15
Katarina Mišić.....	17
Jelena Mitrović.....	18
Gala Petrović.....	20
Nataša Rakić.....	21
Helena Savić.....	22
Aneta Simić.....	23
Vukašin Simonović.....	24
Divna Stojanov.....	25
Nadežda Stojanov.....	26
Ivan Ureković.....	27
Jelena Vidanović.....	28

Finde das Werk in der Bibliothek

Sie wollen das von unseren Teilnehmern rezensierte Werk auch selber lesen, wissen aber nicht, wo Sie das Buch finden? Kein Problem! Unter jedem Text befinden sich die Logos der Bibliotheken, die Ihnen zeigen, wo das rezensierte Werk zu finden ist. Mit einem Klick auf das Logo werden Sie direkt auf die Onleihe des Goethe-Instituts bzw. auf den e-Katalog der Universitäts- und Österreich-Bibliothek weitergeleitet.



Vorwort

„Wenn ich mit Lust einen Satz, eine Geschichte oder ein Wort lese, so sind sie in Lust geschrieben worden“ - so Roland Barthes in seinem bekannten Essay über eben diese Lust am Text. Die sieht man auch den Verfasserinnen und Verfassern der hier versammelten Rezensionen an, die doppelte Lust, jene des Lesens und auch jene des Schreibens über das Gelesene. Diese Lust wird auch an uns, Leserinnen und Leser dieser gelungenen Rezensionen, weitergegeben und natürlich die Neugierde zu jenen Büchern zu greifen, die rezensiert wurden. Es verwundert nicht, dass die hier versammelten Beiträge zum Lesen animieren, denn ihre Verfasserinnen und Verfasser, Studierende der Germanistik, Deutschlernende aus anderen universitären Fachrichtungen, aber auch Schülerinnen und Schüler, teilen hier ihre Leidenschaft für zwei wunderbare Dinge: Bücher und die deutsche Sprache. Die vorliegenden Beiträge entstanden nach einem Aufruf des Goethe-Instituts Belgrad, der Österreich-Bibliothek Belgrad sowie des OeAD und des DAAD im Lesejahr 2021. Wir wünschen Ihnen allen viel Lust an diesen Texten, sowie an jenen Texten, die ihnen zugrunde liegen.

Ana-Maria Schlupp
Stefanie Steiner
Simone Heine
Biljana Pajić
Šejla Džidić

Nikola Aleksić

Mai Thi Nguyen-Kim: *Komisch, alles chemisch!*

Die Autorin Mai Thi Nguyen-Kim habe ich zum ersten Mal in der Wissenschaftssendung Quarks im WDR gesehen und danach noch entdeckt, dass sie außerdem auch einen Youtube-Kanal betreibt. Seitdem bin ich ein großer Fan von ihr. Ihre Meinungen dazu, wie viel Chemie in unserem Alltag steckt, viele verschiedene Rollen einnimmt und wie viel Spaß wissenschaftliche Erkenntnisse bringen, haben mich besonders interessiert.

Warum ist Melatonin sehr wichtig für unseren Schlaf, wie genau wirkt Kaffee auf uns, was steckt in unseren Pflegeprodukten? Diese und weitere Fragen erklärt und schildert die promovierte Chemikerin und Wissenschaftsjournalistin Mai in ihrem Buch „Komisch, alles chemisch!“. In diesem spannenden und lebensnahen Buch erfährt man, wie die Welt durch die Augen einer Wissenschaftlerin aussieht. Vom morgendlichen Aufstehen begleitet von einem schrillen Weckerklingeln bis zum Abend, beschreibt Mai ihren Alltag. Auf lebendige Weise erklärt sie, wie alles, was wir machen, was uns umgibt und was wir fühlen, mit Chemie zu tun hat. Komplexe chemische Abläufe, die wir jeden Tag erleben, ohne darüber nachzudenken, werden einfach erklärt. Dank ihrer lockeren und humorvollen Erzählweise braucht man kein gutes Chemie-Vorwissen und muss kein großer Chemiker sein, um all das zu verstehen. Ich wünschte, ich hätte eine solche Chemielehrerin in der Schule gehabt! Die Autorin erklärt alles so, dass man plötzlich anfängt, selbst darüber nachzudenken. Die theoretischen Inhalte wechseln sich immer wieder mit unterhaltsamen Alltagsgeschichten und Anekdoten ab. Die einfachen Erklärungen und oft witzigen Ausführungen richten sich an alle, die ihre Horizonte in der Chemie erweitern möchten. Der Schreibstil des Buches hat mir besonders gut gefallen. Sie schreibt so mitreißend, dass man nicht mit dem Lesen aufhören möchte. Es ist eine angenehme Mischung aus Unterhaltung und wissenschaftlichen Auffassungen. Der Text ist mit zum Thema passenden Zeichnungen angereichert, damit alles noch einfacher erklärt wird. Während des Lesens war ich sehr begeistert und andererseits überrascht, wie chemische Prozesse uns immer und überall begleiten. Das Lesen dieses Buches zeigt Chemie aus einer Perspektive, die richtig Spaß macht. Ein sehr unterhaltsam geschriebenes und illustriertes Buch, spannend bis zur letzten Seite! Teilweise fiel es mir schwer, mich von diesem Pop-Science-Buch loszureißen.

Alles in allem kann ich dieses Buch jedem wärmstens empfehlen, egal ob man sich nun bereits für die Naturwissenschaft interessiert oder bisher einen großen Bogen darum gemacht hat. Vielleicht ist dieses originell geschriebene Buch Ihre Gelegenheit, die Liebe zur Chemie zu entdecken und Ihr Allgemeinwissen zu erweitern.



Kosta Bolić

Alfred Döblin: *Berlin Alexanderplatz*

Die Hauptrolle? Berlin!

Ein schockierender Roman. Ein verstörender Roman. Ein brutaler Roman. Und wenn du die ironische/humorvolle/satirische Atmosphäre des alten Berlin erleben möchtest, ist dieser Roman richtig für dich. Berlin war die liberalste Stadt Europas mit avantgardistischer Kunst und strenger Politik. Voll von Kontrast. Dieser Stadt und den Impulsen, die sie schickt, wird man durch das Leben von Franz Biberkopf folgen. Die Stadt verändert sich schnell, aber auch das Leben des Protagonisten. Nach vier Jahren, die Franz im weltweit bekannten Tegel-Gefängnis verbringt, hat er eine neue Gelegenheit gut zu sein. Wird er dies schaffen?

Am Alex wird eine neue U-Bahnlinie gebaut. Biberkopf baut ein neues Leben. Bumm bumm, bumm bumm. Er hat neue Freunde. Sie trinken in lokalen Kneipen. Das Leben ist schön. Bumm bumm grrr grrr. Kann das Leben noch schöner sein? Ja! Biberkopf hat eine Freundin! Eine schöne Freundin! Bamm! Biberkopf verliert seinen Arm. Er ist in einem Krankenhaus. Berlin lebt weiter. Wird er?

Alfred Döblin erzählt zwei parallele Geschichten: Eine über Franz Biberkopf und sein Leben und eine über Berlin. Ins Schreiben integriert er Zitate der größten deutschen Philosophen, aber auch Schlagzeilen damaliger Zeitungen und Wettervorhersagen.

Berlin Alexanderplatz ist ein Roman, der zum Weltkulturerbe gehört. Wenn man ihn liest, fühlt man sich, als ob man dort ist! Im Zentrum der Geschichte, im Zentrum einer Metropole.



Aleksandra Čairović

Christiane Felscherinow: *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*

„Sie bewundern dich, obwohl du Drogen nimmst, wenn du etwas Besonderes bist - ein Musiker oder ein Maler. Aber, wenn du Drogen nimmst und diese Talente nicht hast, giltst du als nutzlos für die Gesellschaft“, so die Worte von Christiane Felscherinow. Christiane wurde für ihr biografisches Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ bekannt. Dieses Buch entstand in Zusammenarbeit mit den Herausgebern des Magazins „Stern“ Kai Hermann und Horst Rieck.

Als dieses Buch im Jahre 1978 veröffentlicht wurde, war Christiane sechzehn Jahre alt und für ihre Drogensucht weltweit bekannt. In ihrem biografischen Buch beschreibt sie den Teufelskreis der Drogensucht und Prostitution von Minderjährigen am Berliner Bahnhof Zoo, den sie nicht durchbrechen kann. Auf der einen Seite ist dieses Buch auf Hochdeutsch geschrieben, so dass es sich schnell und leicht lesen lässt, auf der anderen Seite stößt man oft auf vulgäre und umgangssprachliche Ausdrücke wie z.B. „geil auf einen Druck sein“ oder „Hure“, die zur Jugendsprache gehören. Aus diesem Grund sind die Themen, die darin behandelt werden, jederzeit aktuell und realitätsnah. Christianes Leben ist seit der Kindheit von häuslicher Gewalt seitens des Vaters geprägt. Wir leben zwar in einer Gesellschaft, die viele Regeln zum Kinderschutz aufgestellt hat, aber anhand von diesem Buch erfahren wir, wie die junge Generation von Erwachsenen, die ihnen einen Halt im Leben geben müssten, im Stich gelassen wird. Dies können wir am Beispiel von Christianes Mutter sehen, die sich mehr Sorgen um Geld als um ihre Töchter macht und ihre Liebe mit Geschenken kauft. In diesem Zusammenhang wird auch Kritik am Schulwesen ausgeübt, der Einzelne wird in seiner Besonderheit und Individualität weder wahrgenommen noch gefördert. Dasselbe geschah auch Christiane, die von der Realschule zur Hauptschule verwiesen wurde und somit ihren Traum von einem besseren Leben aufgab. Ein weiterer Grund, warum es sich lohnt dieses Buch zu lesen, ist, dass man dadurch erfährt, wieso die Jugendlichen zu Drogen greifen und was die psychischen und physischen Folgen von deren Missbrauch sind. Leider spricht man in serbischen Schulen fast überhaupt nicht davon und das ist meiner Meinung nach ein großes Problem, weil heutzutage immer mehr Kinder drogenabhängig werden. Christiane fühlt sich einsam und verlassen, Detlef, der Junge, in den sie verliebt ist, ist der einzige, vor dem sie ihr Herz ausschütten kann. Durch den Drogenkonsum versucht sie aus der grauen Realität zu flüchten, aber am Ende wird ihr Alltag von Prostitution und Kriminalität geprägt.

Zum Schluss möchte ich allen Lesern dieses Buch empfehlen, weil es unerwartete und berührende Szenen beinhaltet. Als dieses Buch in den 80er Jahren erschien, war das ein Skandal für die ganze deutsche Nation, heute aber gehört es zur Pflichtlektüre in deutschen Schulen. Auf diese Art und Weise sollen die Jugendlichen zur Kenntnis nehmen, dass es keine Schande ist, wenn man Probleme im Leben hat, und dass sie auf der Welt nicht alleine sind.



Sofija Janković

Herman Hesse: *Demian*

Wer bist du Demian?

Darfst du dich trauen, dich selbst kennenzulernen? Dabei denke ich an dieses versteckte Wesen, das tief in uns allen verankert ist und dessen Dasein wir ab und zu als Glimmen empfinden...

Einer der besten Romane, der einen großen Einfluss auf mich ausgeübt hat, ist *Demian*. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend von Hermann Hesse. Dieses aus fünf Kapiteln bestehende Werk wurde zum ersten Mal 1919 veröffentlicht und folgt dem Weg der Selbstentwicklung und der Selbsterkenntnis eines Jungen, dessen Namen wir schon aus dem Titel erfahren. Der ganze Roman ist nicht sehr umfangreich, aber die Geschichte gibt uns die Möglichkeit neue Horizonte zu erschließen und bestimmte Situationen aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten.

Was die Sprache in diesem Roman betrifft, muss ich sagen, dass sie im Großen und Ganzen sehr anschaulich ist. Für manche Auszüge ist es wichtig hervorzuheben, dass es empfehlenswert wäre, dass man sie zwei Mal liest, um sich noch mehr zum Nachdenken anzuregen und Zweifelsfälle zu vermeiden. Schon im ersten Kapitel war ich sprachlos, als ich aus der Sicht eines elfjährigen Jungen gesehen habe, wie er zwischen der hellen und der dunklen Welt steht, weil er wegen der bunten Phantasie eines Kindes in die Klauen eines älteren bösen Jungen gerät. Diese Klauen haben wir alle schon als Kinder auf unterschiedliche Art und Weise erlebt, sie stellen für jedes Kind eine große Last dar und der innere Kampf dagegen ist schwer. Das gefällt mir, weil wir auch als Erwachsene in die Lage geraten, uns in eine gefährliche Situation zu verwickeln und Sinclairs Monolog hilft uns einen Ausweg daraus zu finden. Bedeutend zu erwähnen ist Max Demian. Er ist eine Art Stimme, Unterstützung und Hilfe für Sinclair auf seinem Weg zur Wahrheit. Deshalb ist er eine Schlüsselfigur, die uns zu einem unerwarteten Ende führt und Sinclair den Mut gibt, an der Oberfläche seines Ichs zu kratzen und sich ohne Angst seiner Selbsterkenntnis tiefer zu nähern. Dies ist für mich besonders interessant, weil der Leser genauso ermutigt wird, sich Fragen zu stellen und sich selbst kennenzulernen, besonders heute, da Menschen vor sich selbst weglaufen und sich total verloren fühlen. Die schönste und beste Stelle in diesem Buch ist jene mit den Schmetterlingen, da durch diese Metapher beschrieben wird, dass die Stärke des Willens eine große Rolle spielt, was bedeutet, dass wenn wir etwas aus tiefstem Herzen wollen, es auch ohne Zweifel in Erfüllung geht. Dieser Teil ist mir besonders lieb, weil er voller Freude und Hoffnung ist, was wir als menschliche Wesen brauchen und mit unserer Psyche unbewusst beeinflussen können.

Schlussendlich möchte ich allen diesen Roman ans Herz legen, weil er lehrreich und eine Mischung aus Psychologie, Religion und Philosophie ist und niemanden gleichgültig lässt. Jetzt bitte ich dich darum, die nächsten Sätze zu lesen und darüber ein bisschen nachzudenken. „Ich wollte ja nichts als das zu leben versuchen, was von selber aus mir heraus wollte. Warum war das so sehr schwer?“ Klingt anziehend? Dann genieße dieses Buch sofort per Onleihe. ☺



Katarina Jovanović

Alessandro Baricco: *Seide*

Mögt ihr die Seide?

Wisst ihr, wie Seide hergestellt wird?

Seid ihr taktil? Wenn ja, wie viel?

Mögt ihr Musik?

Und Poesie?

Falls ihr keinen Sinn in diesen Fragen finden könnt, aber es euch trotzdem antreibt, dieses Rätsel zu lösen, dann ist es Zeit ein Buch von dem italienischen Schriftsteller Alessandro Baricco, dessen Seiten aus reiner Seide gemacht und mit den schönsten Farben des Vorderen Orients gemalt sind, zur Hand zu nehmen!

Ihr werdet nicht nur die poetische Erzählung genießen – der historische Hintergrund dieser Geschichte wird auch einige Details über Seide und ihre Herstellung offenbaren. Ich würde dieses Meisterwerk mit den Bildern der subtilsten Gefühle vergleichen, wie die von Vincent van Gogh sind. Als ich es las, konnte ich mir vorstellen, wie ich die schönsten Momente der Sehnsucht, Leidenschaft, Nostalgie, Liebe und des Weltschmerzes fotografiere.

Das Buch ist wie ein Gedicht geschrieben und wird in einem Atemzug gelesen. Der Refrain wäre der Satz, der die Liebe auf den ersten Blick beschreibt, dessen harmonische Wiederholung den Rhythmus seiner melancholischen Melodie angibt:

„Ihre Augen waren nicht asiatisch geschnitten,

und ihr Gesicht, war das Gesicht eines sehr

jungen Mädchens.“

Wenn euch einmal der Rhythmus dieser Melodie zum Tanzen bewegt, werdet ihr nicht stoppen können, solange die Musik läuft.

Aber vielleicht werdet ihr auch danach mit dem Tanzen fortsetzen.

Zärtlich und sanft, wie ein Hauch von Seide, werden eure tiefsten Gefühle, unerfüllte Sehnsüchte, Wünsche und Fantasien ins Leben zurückgerufen. Wenn ihr versucht, die

Leiden der Hauptfigur zu verstehen, werdet ihr zur Frage der Selbsterkenntnis kommen, die immer und in allem verborgen ist, aber ihr werdet auch über das ewige Geheimnis nachdenken: Ist die Liebe auf den ersten Blick eine Illusion?

Oder nicht?

Was finden wir in dem Blick des Anderen, der uns wie ein Magnet anzieht?

Vielleicht ist das unser Abbild?

Was versteckt sich hinter dieser berühmten Phrase „Liebe auf den ersten Blick“?

Die Selbstreflexion?

Wenn wir uns in eine andere Person verlieben, kann das bedeuten, dass wir uns eigentlich (wieder) in uns selbst verlieben? Oder ist das nur ein Weg der Selbstfindung? Was ist überhaupt Liebe?

Was suchen wir? Wonach sehnen wir uns?

Geht es vielleicht um Freiheit?

(Oder geht es immer darum?)

Wenn ihr die Seide mit euren Händen noch nicht gespürt habt, könnt ihr dieses Gefühl durch das Lesen dieses Buches erleben. Wie eine Berührung. Und wie tief beeindruckt ihr werdet, hängt nur von eurer taktilen Wahrnehmung ab. Barrico hat es in gewissem Sinne geschafft, seine Geschichte in Seide zu verwandeln.

Er hat ihr ein Lied gesungen. Und das Lied heißt so: „Seide“.

Schließt eure Augen und tanzt mit ihr!



Daniela Kanazir

Monika Maron: *Munin oder Chaos im Kopf*

Was weiß schon eine Krähe über das menschliche Schicksal

Was hat eine verrückte, schief singende Nachbarin mit dem Dreißigjährigen Krieg, einer Krähe und all dem Unheil auf der Welt zu tun? Eine Antwort darauf hat die deutsche Autorin Monika Maron, die in ihrem 2018 im S. Fischer Verlag erschienenen Roman *Munin oder Chaos im Kopf* all dies brillant miteinander verwoben und dadurch auf reale Zusammenhänge in unserer dynamischen Welt hingewiesen hat, die man von seinen eigenen alltäglichen Sorgen geblendet leicht übersehen kann. Der Roman beginnt in einer schmalen Berliner Straße, in der die Journalistin und Gelegenheitstexterin Mina Wolf wohnt. Sie erhält den Auftrag, einen Aufsatz über den Dreißigjährigen Krieg zu schreiben, sieht sich aber gezwungen, nachts daran zu arbeiten, da der fast unerträgliche Gesang ihrer irren Nachbarin tagtäglich durch die kleine Straße schallt. Während sich die Ich-Erzählerin Mina in den einsamen Nächten mit der einbeinigen Krähe Munin anfreundet und mit ihr über Gott und die Welt spricht, führen ihre Nachbarn mit der verrückten Sängerin einen aussichtslosen Krieg. Der Wahnsinn in der kleinen Berliner Straße wird zum Spiegelbild des Chaos in der Welt.

Monika Maron schafft es mit ihrem klaren Schreibstil, selbst komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen und den Leser zum Nachdenken über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Menschheit anzuregen. Es ist beeindruckend, wie sie die Krähe Munin zu einer überlegenen Gesprächspartnerin Minas macht, indem sie den schwarzgrauen Vogel mit mehr Wissen über das menschliche Schicksal ausstattet als die Romanheldin. Dass die Autorin neben so vielen Vogelarten ausgerechnet eine Krähe für ihre Geschichte wählt, ist nicht reiner Zufall. Sie spielt mit der Tatsache, dass Krähen seit jeher als Todesvorzeichen sowie Boten schlechter Nachrichten gedeutet werden und verknüpft dies bewusst mit Minas Aussage, dass wir in einer Vorkriegszeit leben. Durch Minas für den Auftrag erforderliche Lektürearbeit und ihre tief sinnigen Gespräche mit Munin sensibilisiert die Autorin den Leser für aktuelle Probleme und ihren unscheinbaren Zusammenhang mit der sich immer wiederholenden Geschichte der Menschheit, die ohne Konflikte, Kriege und Morde gar nicht mehr auskommt. Monika Maron zeigt ihrer Leserschaft, dass sowohl auf globaler als auch individueller Ebene ein falscher Frieden in der Welt herrscht, wobei ein nichtiges Ereignis jederzeit Chaos entfachen könnte. Dies veranschaulicht sie einerseits mit der steigenden Streitbereitschaft, Aggression sowie dem um sich greifenden Misstrauen in Minas Nachbarschaft und andererseits mit den täglichen Nachrichten über Terror, Gewalt, Kriege und Vergewaltigungen im Radio und Fernsehen. Man muss zugeben, dass man sich als LeserIn in vielen Passagen mit Mina identifizieren kann, da sich all die

schlechten Nachrichten, der Krieg mit der singenden Nachbarin, Munins Weisheiten und der Dreißigjährige Krieg vermischen und ein Durcheinander in Minas Kopf verursachen. Dasselbe erleben wir auch, wenn wir uns mit all dem Leid, Unheil und der Bosheit in unserer engsten Umgebung sowie der weiten Welt auseinanderzusetzen versuchen.

Wer weiterhin in der Illusion leben möchte, dass kilometerweit entfernte Ereignisse keinen Einfluss auf jeden Einzelnen von uns haben, sollte nicht nach diesem Roman greifen. Denjenigen jedoch, die die bittere Wahrheit über die Welt und die Natur der Menschen verkraften können, kann ich den Roman nur herzlich empfehlen.



Sanja Kosanić

Hermann Hesse: *Glasperlenspiel*

Das Buch, dessen Handlung in der Zukunft stattfindet, präsentiert die Biografie eines Individuums, das langsam an der Universität in Kastalien voranschreitet. Das Glasperlenspiel ist eine Reihe von Bereichen (Kunstgeschichte, Musik, Mathematik), die versuchen, sich in einem Ganzen zu verbinden. Spirituelle Werte, Meditation und Musik von Bach und Scarlatti werden gepflegt. Für diese Universität ist die beste Zeit in der Musik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert – alles, was später kommt, ist schlecht. Joseph Knecht (Waisenkind) wurde wegen seiner Gabe für Musik in diese Schule geschickt. Er kommt seit Jahren langsam voran, bis er Magister ist. Das Problem ist, dass zwei Seiten in Knecht kämpfen: eine Seite für ein gewöhnliches, weltliches Leben, und die zweite für ein spirituelles Leben, getrennt von der ersten. Er nimmt die Vor- und Nachteile dieses Lebens dank seines Freundes Designori zur Kenntnis und beschließt, Kastalien zu verlassen. Aber er verlässt diese Art des Denkens und Verhaltens nicht und im Konflikt mit dem weltlichen Leben stirbt er. Der Nachteil des Landes Kastalien ist, dass es das Studium der Geschichte nicht akzeptiert, weil es denkt, dass die Geschichte von den Gewinnern geschrieben wird, und verachtet den Wunsch nach Macht, obwohl es das Gegenteil tut. Der zweite Teil des Romans beschreibt drei Lebenswege, die Reinkarnation von Knecht in der Vorgeschichte, in der frühchristlichen Periode und im alten Indien. Dieser Roman zeigt uns, dass das Wichtigste geistiger Frieden ist, weil alles im Leben ein Spiel oder ein Traum ist, weil sich Träume und Realität mischen. Die ideale Balance ist die Akzeptanz beider Lebensweisen, nicht nur die Beschränkung auf einen Teil des Lebens.



Bobana Lugić

Franz Kafka: *Das Urteil*

„Ein unschuldiges Kind warst du ja eigentlich, aber noch eigentlicher warst du ein teuflischer Mensch!“ – das sind die Worte, die Georg Bendemanns Vater an seinen Sohn richtete, bevor er ihn zum Tod durch Ertrinken verurteilte. „Das Urteil“ ist eine Novelle, die 1912 von Franz Kafka geschrieben wurde. Dieses Werk, in dem sich viele miteinander verflochtene Themen befinden, möchte man sofort einer Analyse unterziehen, um (noch einmal) zu versuchen, Kafkas Sicht auf die Welt und seine Großartigkeit zu verstehen – oder zumindest um zu verstehen, worum es in diesem Werk geht.

Wer aber mit Kafkas Schaffen vertraut ist, der weiß schon, dass häufig gesagt wird, dass seine Werke nie gründlich und bis an ihr Ende analysiert werden können. Diese Rätselhaftigkeit ist genau der Grund, warum er von vielen Literaturfans gelobt wird. Je rätselhafter ein Werk ist, desto besser. Ist es so, weil die Rätselhaftigkeit eines Werkes mit der Intelligenz seines Autors verbunden wird? Oder geht es nur um die Tatsache, dass die Menschen aus irgendeinem Grund Spaß daran finden, die berühmten Schriftsteller auf ein Podest zu stellen? Wenn wir einen Schriftsteller als ein übermäßig intelligentes, missverstandenes Genie ansehen, wird er oder sie noch interessanter. Ein Werk als unmöglich zu verstehen zu charakterisieren, gibt uns die Gelegenheit, von der Grenzenlosigkeit der Literatur begeistert zu sein und uns wirklich als große und erfahrene Literaturkenner zu fühlen.

Wer dieses Gefühl mag, dem wird *Das Urteil* besonderen Spaß machen. Das Werk ist sehr rätselhaft, die Handlung ist aber auf den ersten Blick ganz einfach. Es geht um einen jungen Kaufmann, Georg Bendemann, der sich verlobt hat, wovon er seinen „Petersburger Freund“ in Kenntnis setzen möchte. Über diese Entscheidung, seinen Freund über die Verlobung zu informieren, spricht er mit seinem Vater. Schon am Anfang lässt sich die Geschichte mit Kafkas eigenen Erfahrungen verbinden. Die Verlobung ist etwas, womit Kafka vertraut war. Der einsame „Petersburger Freund“, der ohne Frau in der Ferne lebt, gegen den Georgs Vater eine Abneigung hegte, da er „seine Eigentümlichkeiten hat“ – wer ist dieser Mann, dessen Geschichte uns bekannt vorkommt?

Was viele von Kafkas Figuren gemeinsam haben sind die oberflächlichen Beziehungen mit anderen Menschen und die Unmöglichkeit, Emotionen in ihrer Fülle zu fühlen, vielleicht aus Angst davor, was auf eine vollkommene Unterwerfung unter Gefühlen folgen könnte? Auch Georg Bendemann bleibt distanziert, vermeidet sich wirklich mit jemandem zu verbinden, vermeidet alles, was potenziell unangenehm sein kann.

„Ein unschuldiges Kind warst du ja eigentlich, aber noch eigentlicher warst du ein teuflischer Mensch!“ War Georg „ein teuflischer Mensch“, weil er distanziert und entfremdet war, was vielleicht auch als sündhaft betrachtet werden kann?

Sollte man Kafka, der in sein Tagebuch geschrieben hat, dass er Angst vor der Ehe habe, weil sie eine echte Verbindung mit einer anderen Person bedeute, auch dieses sündige Benehmen vorwerfen?

War Georg „ein unschuldiges Kind“, da er sich seiner Natur nicht bewusst war? Da er distanziert und vermeidend war, weil er nicht wirklich wusste, wie man anders leben kann? Oder geht es darum, dass Georgs Leben von seinem strengen Vater geprägt war, genau wie Kafkas? War er „ein unschuldiges Kind“, weil es nicht seine Schuld ist, dass er einen strengen Vater hatte, wegen welchem er sich nicht zu einer gesunden Person entwickeln konnte?

Was bedeutet es aber, dass Kafkas Werke rätselhaft sind? Gilt Das Urteil als rätselhaft nicht nur wegen Kafkas Großartigkeit, sondern auch, weil man einige Sätze auf viele Arten interpretieren kann; als einen Hinweis auf Kafkas Leben, oder weil man einen Satz als eine Metapher für etwas Bestimmtes verstehen kann, während jemand anderes diesen gleichen Satz als eine Metapher für etwas ganz anderes versteht? Bietet Das Urteil dann auch Raum für Selbstreflexion?

Alles in Allem ist es immer interessant, ein Werk von Kafka zu lesen. Vielleicht geht es hier um ein Werk, mit dem er versuchte seine Persönlichkeit und sein Leben (sich selbst und auch anderen) verständlicher zu machen, mit dem er sich aber vielleicht noch weiter von dem allgemeinen Verständnis und der Klarheit entfernte – das zu bewerten liegt an den Leserinnen und Lesern.

Katarina Mišić

Hans Günther Adler; Hermann Langbein:

Auschwitz - Topographie eines Vernichtungslagers

„Es ist unmöglich, Auschwitz vorstellbar zu machen“. So lautet ein Zitat aus diesem Zeugnis von einer der größten Grausamkeiten der menschlichen Geschichte.

Jeder von uns hat seine eigene Assoziation zu diesem grässlichen Ort. Meine ist die bedrohliche Aufschrift „Arbeit macht frei“. Das war das Erste, was die Gefangenen bei Ankunft im Konzentrationslager Auschwitz sahen. Wenn man die ganze Geschichte von Auschwitz-Opfern kennt, kann man diese Aufschrift vielleicht aus einer anderen Perspektive verstehen. Was mich besonders berührt, ist die Beschreibung der Hinrichtungsprozesse. Die Häftlinge, die wie lebende Skelette aussahen, gingen ruhig und furchtlos zu ihren Hinrichtungen, was ihre Folterer in Verwunderung versetzte. Sie begrüßten den Tod mit Würde, da sie wussten, dass sie endlich frei sein würden.

Die detailgetreuen Beschreibungen von unterschiedlichsten Arten der Folter, sowie die herzerreißenden Bekenntnisse der Überlebenden dienen als Lehre, damit wir verstehen, dass der Holocaust ein unfassbares Übel war und damit niemand versucht, diese Grausamkeit zu leugnen. Und damit etwas Ähnliches nie wieder passiert.

Dieses Buch ist eine Sammlung von Lebensgeschichten und Berichten und es dient uns dazu, in einem Meer von anderen solchen Büchern, als notwendige Erinnerung an die grausame Folter, Ungerechtigkeit und vor Allem an die gnadenlose Unmenschlichkeit, die die Juden, Polen und andere unschuldige Menschen ertragen mussten. Es ist unsere Pflicht, ihre Geschichten für immer im Gedächtnis zu behalten.



Jelena Mitrović

Milenko Kovač: *Wie mein verstorbener Vater sagen würde*

Originaltitel: *Što bi rekao moj pokojni otac*

Die drei Werte des Buches

Mit großem Vergnügen und Liebe schenke ich dieser Essaysammlung Aufmerksamkeit. Vor allem deswegen, weil so ein Thema sowohl in der heutigen Zeit als auch in unserer Literatur immer weniger Platz einnimmt. Jeder, der die Werke von Branko Ćopić gelesen hat, hoffentlich alle von euch, wird genau wissen, worüber ich hier spreche. Die Darstellung eines Dorfes, einer Kindheit, die in keiner Übereinstimmung mit der heutigen ist ... Die auf verschwundenen Werten basierende Erziehung, die Grundlage einer gesunden Umgebung in Gestalt einer patriarchalischen Familie – das sind die Hauptmerkmale dieses Buches. Und an diese Merkmale erinnert sich fraglos die Mehrheit neuer Generationen.

Obwohl dies Milenkos erstes Buch ist, kann man sagen, dass die Rede von einer ziemlich gut gerahmten Geschichte ist, bzw. einer Sammlung von Geschichten, wo jedes Narrativ die Universalität und Weisheit unserer Vorfahren darstellt. Sie haben sich weder auf Literatur noch auf wissenschaftliche Forschungen oder Ausbildung gestützt, sondern auf ihre eigene Erfahrung, eigene Ereignisse und darauf, was sie am eigenen Leib erfahren haben. Jedoch sind die Brillanz ihrer Schlussfolgerungen und die Schnelle ihrer Reaktionen faszinierend – dies hat Milenko sehr gut bemerkt und zu Papier gebracht. Dabei setze ich den Akzent auf die Qualität der dargestellten Werte und auf den gesunden Menschenverstand derjenigen, die damals auf dem Lande gewohnt haben. Ihre Lebenseinstellungen haben auf echten Werten beruht – Arbeit, zwischenmenschliche Beziehungen und ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen; all das war auf einem höheren Niveau als heute.

Warum wurde das Buch *Wie mein verstorbener Vater sagen würde* betitelt? Manche würden es als ein Sprichwort aus dem Alltag bezeichnen, aber das ist viel mehr als nur ein Sprichwort. Die Schlussfolgerungen und Botschaften aus dem Mund seines Vaters Peter, von denen einige auch Peter selbst einst gehört und sich gemerkt hatte, haben so viel Kraft, um einen als ein Leitfaden durchs Leben zu führen. Das bildet tatsächlich der erste Wert dieses Buches ab.

Der zweite Wert des Buches ist sein Stammbaum. Die Stammliste hat Milenko fleißig erstellt und die Daten gesammelt, damit sie seiner Familie und seinem Nachwuchs in Erinnerung an die schönen Zeiten und an ihre Vorfahren bleiben.

Das lebendige Dorfbild ist der dritte Wert des Buches. Die Beschreibung eines heute schon verschwundenen Dorfes ist so prächtig, dass Milenko zweifellos mit sehr

erfahrenen und renommierten Autoren zu vergleichen ist. Romantische Darstellungen sind in seinen Geschichten ineinander verflochten; gut gemalte Landschaften, Beschreibungen der damaligen Ackerarbeit und schneebedeckter Wiesen ... – all das gibt uns allen ein Gefühl der Wärme und Sorglosigkeit. Die Schilderung von Helden, echten Hochländern, die auf den ersten Blick rau und unsanft wirkten, aber tatsächlich geistig reif, warmherzig und sehr sensibel waren, trägt auf jeden Fall zur Qualität des Buches bei.

Der Essay an sich gehört zu den anspruchsvollsten literarischen Formen. Der Autor hat aller Voraussicht nach nicht darauf geachtet, wie er über die Geschichte berichten und zur Schlussfolgerung gelangen würde, sondern er hat nur die Ereignisse aus seinem Gedächtnis und die Worte seines Vaters übermittelt. Und trotz der gelegentlichen Abweichungen, die den Verlauf dieser Geschichte nicht beeinflussen, ist es ihm gelungen, erfolgreich in die Schreibwelt einzutreten.

Gala Petrović

Melanie Raabe: *Der Schatten*

Der Schatten ist ein Psycho-Thriller der deutschen Schriftstellerin Melanie Raabe, der im Juli 2018 als Taschenbuch veröffentlicht wurde. Die Geschichte folgt der erfolgreichen Journalistin Noah, die von Berlin nach Wien zieht, um ihr altes Leben endgültig hinter sich zu lassen. Aber ihre Hoffnung darauf verschwindet schnell als sie eine Bettlerin auf der Straße trifft...

„Am 11. Februar wirst du am Prater einen Mann namens Arthur Grimm töten. Aus freien Stücken. Und mit gutem Grund.“ Wer zum Teufel ist Arthur Grimm? Die Prophezeiung lässt Noah keine Ruhe und sie geht auf die Suche nach diesem unbekannten Mann, um mögliche Verbindungen zwischen ihnen beiden zu ergründen. Gleichzeitig passieren merkwürdige Dinge: Gegenstände verschwinden aus ihrer Wohnung, beunruhigende SMS-Nachrichten kommen immer öfter und Noah muss sich allein um alle diese Dinge kümmern, weil sie niemandem hier vertrauen kann. Wer schickt Noah diese Nachrichten und warum? Was ist sein oder ihr Ziel? Das muss sie so schnell wie möglich erfahren.

Was das Buch als Ganzes betrifft, weckt es schon von Anfang an Interesse und ist in leichter Sprache geschrieben, was es dem Leser oder der Leserin ermöglicht der Geschichte problemlos zu folgen. Es ist leicht zu bemerken, wie die Prophezeiung der Bettlerin einen großen Einfluss auf die Hauptfigur hat und wie sie ihre Entscheidungen vorsichtig abwägt, damit nichts Schlechtes passiert. Aber trotzdem wird ihre Angst immer größer während die Geschichte sich weiter entwickelt und der Traum des Menschen, seine Zukunft zu kennen und entscheidend zu beeinflussen, ist ein zentrales Thema in *Der Schatten*. Was mir persönlich nicht gefällt, ist die Beschreibung der Männer. Jeder Mann scheint böse zu sein, ein „Schwein“, das nur ihre Gefühle verletzen möchte. Auf der anderen Seite stellt man Noah als eine selbständige Frau dar, die in der Lage ist, ohne Männer zu leben und die Beste in einem Job zu sein, was typisch feministisch ist. Ihr arroganter Charakter ist so stark ausgeprägt, dass dieses „unabhängige Frau“-Bild oft auf die Nerven geht und übertrieben ist. Außerdem besteht, wenn man den Thriller aufmerksam liest, die Möglichkeit zu erahnen, wer hinter die ganze Geschichte steckt. Aber wirklich offensichtlich ist es nie, bis zur Szene am 11. Februar.

Obwohl es nicht der beste Psycho-Thriller ist, den ich gelesen habe, würde ich ihn empfehlen. Man fragt sich oft, was im nächsten Teil geschehen wird und er hält die ganze Zeit die Spannung aufrecht. Man kann der Geschichte auch leicht folgen, was wichtig für jemanden, der zum Beispiel Deutsch lernt und seine Kenntnisse vertiefen möchte, ist.



Nataša Rakić

Uwe Timm: *Morenga*

Die deutsche koloniale Vergangenheit, die im Roman *Morenga* behandelt wird, ist seit Jahrzehnten ein umstrittenes Thema in der deutschen Öffentlichkeit. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde über die Verbrechen, die die deutschen Schutztruppen im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika (im heutigen Namibia) begangen haben, nicht so gerne gesprochen. Das Postnazi-Deutschland litt bis Anfang des 21. Jahrhunderts, als das Interesse für dieses Thema geweckt wurde, unter kolonialer Amnesie. Deshalb scheint es, dass dieser Roman, der im Jahr 1978 veröffentlicht wurde, sehr aktuell ist. *Morenga* ist ein Dokumentarroman, der auf Grund der schriftlichen Zeugnisse über die deutsche koloniale Herrschaft in Afrika entstand. Uwe Timm recherchierte in den deutschen und namibischen Archiven, wo er zahlreiche Schriften entdeckte, die die gewaltige deutsche Herrschaft bewiesen. Viele Passagen aus öffentlichen Berichten, Tagebüchern und Briefen von deutschen Soldaten und Kommissaren fanden ihren Platz in diesem Roman, was diesen Roman so attraktiv für Freunde der Historiografie macht. Der Protagonist ist der Tierarzt Gottschalk, ein fiktiver Charakter, der an einer Reise nach Afrika teilnimmt und dessen Person sich im Laufe des Romans entwickelt, was dazu führt, dass man diesen Roman auch als einen Bildungsroman bezeichnen kann. Diese Reise und seine Offenheit für das Andere in der Welt ermöglichen, dass er das deutsche Wesen kritisch betrachtet und die Idee der Humanität Europas in Frage stellt. Dieser Roman weckt im Leser die Lust, die verdrängte deutsche Vergangenheit besser kennenzulernen und nach den Antworten zu suchen, die vielleicht seine Idee von der westlichen Welt verändern werden.



Helena Savić

Friedrich Nietzsche: *Also sprach Zarathustra*

Wir leben in einer Zeit, in der uns die Gesellschaft vorschreibt wie wir uns benehmen sollen und auf welche Art und Weise wir zu denken haben. In so einer Zeit ist dieses Buch von größter Bedeutung, ein Meisterwerk der deutschen Literatur und Philosophie, das Friedrich Nietzsche in die Welt brachte.

Ein kurzer Überblick: Das Werk besteht aus vier Teilen, wobei wir die ganze Zeit Zarathustras Ideen erzählt bekommen. Er verbringt 10 Jahre auf einem Berg und entscheidet sich dann, alle seine Weisheiten, die er in der Isolation von der Menschheit gesammelt hat, jetzt mit ihnen zu teilen. Zarathustra ist eigentlich in der Religion eine Figur, die das Konzept des Guten und Bösen formulierte. Die Aufgabe von Nietzsches Zarathustra ist es aber, jetzt dieses Konzept zu brechen. „Es gibt einen alten Wahn, der heißt Gut und Böse. Um Wahrsager und Sterndeuter drehte sich bisher das Rad dieses Wahns.“

Ein sehr wichtiger Punkt, auf den Nietzsche eingeht, ist der, dass die meisten Menschen wie eine Herde funktionieren. Dass sie sich mit einfachen Vergnügungen zufriedengeben und mittelmäßig leben, zu ängstlich sind um etwas Gefährliches und Extremes zu machen oder ihr Leben zu verändern. Genau dieser Punkt ist von größter Bedeutung. Hierbei entsteht auch die Idee des 'Übermenschen', mehr darüber kann der Leser oder die Leserin im Buch erfahren. Obwohl das Werk zum Genre der Philosophie gehört, erfordert es kein Vorwissen oder Einblicke in die Tiefen der Philosophie. Mit ein bisschen Konzentration kann man sofort mit dem Lesen loslegen. Offene Fragen hinterlässt es aber dennoch.

Einer der Gründe, weswegen ich dieses Buch für meine Rezension gewählt habe, ist der, dass es auf mich persönlich riesigen Eindruck gemacht hat, sowohl beim Lesen als auch beim Hören. Es brachte mich zum Nachdenken, unter anderem ist es wie ein Handbuch zum Verstehen der Welt, der Menschheit und vor allem eine unmittelbare Inspiration. Nachdem wir alle unsere Vorurteile loslassen, uns der Welt öffnen und nach mehr Wissen streben, werden wir (genauso wie Zarathustra) den Nihilismus überwinden und glücklicher werden. Wobei der Nihilismus meiner Meinung nach in unserer modernen Zeit verbreiteter ist als je zuvor.

Das sind nur einige der Ideen, die im Buch vorkommen. Unter Anderem ist das Werk nicht reine Prosa, sondern auch reich an Lyrik. Alles in Allem - meine warme Empfehlung an alle Leser, jung und alt.



Aneta Simić

Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas*

Seit ungefähr einem Jahr beschäftige ich mich mit einer Frage, die das Interesse der Menschheit seit Jahrhunderten erweckt. Das ist die Frage der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit hat Plato interessiert, aber auch Heinrich von Kleist, der eine Novelle über diesen Wert geschrieben hat. Michael Kohlhaas ist die Hauptfigur der Novelle, die im Jahr 1810 erschien. Die Inspiration für dieses Werk war der Händler Hans Kohlhaas, der im 16. Jahrhundert gelebt und wegen einer Ungerechtigkeit Häuser in Wittenberg in Brand gesetzt hat.

Michael war ein außerordentlicher Staatsbürger und als ihm Junker Tronka auf eine ungerechte Weise seine zwei Pferde weggenommen hatte, wollte Michael diese zurückhaben. Gerechtigkeit war ihm unheimlich wichtig und als er eingesehen hat, dass die Gerechtigkeit nicht immer gewinnt, hat er sich komplett verändert. Er war so wütend und traurig, dass er in diesem Land überhaupt nicht mehr leben wollte: „Weil ich in einem Lande, liebste Lisbeth, in welchem man mich, in meinen Rechten, nicht schützen will, nicht bleiben mag. Lieber ein Hund sein, wenn ich von Füßen getreten werden soll, als ein Mensch! Ich bin gewiß, daß meine Frau hierin so denkt, als ich.“ Von einem Mann, der immer die Gesetze befolgt hat, hat er sich ins komplette Gegenteil verwandelt. Am Ende wurde er zu einer Todesstrafe verurteilt, aber die hat er mit einem Lächeln auf seinem Gesicht erwartet, weil er an diesem Tag herausfand, dass sich die Gerechtigkeit, die er verdiente, erfüllt hat. Leider konnte er die Gerechtigkeit, auf die er so lange gewartet hat, nicht genießen, weil er hingerichtet wurde. Am Ende war ihm das auch nicht wichtig, weil er zufrieden war mit dem Gedanken, dass die Gerechtigkeit gewonnen hat.

Mit ein bisschen weniger als 100 Seiten der Novelle erkennen wir, was Ungerechtigkeit aus Menschen machen kann. Man sollte aber die Anzahl der Seiten nicht unterschätzen, weil der Schreibstil anstrengend zu lesen ist, wenn wir beachten, wann dieses Werk geschrieben wurde. Eine sehr lesenswerte Novelle, weil wir dank ihr erfahren, wie wichtig Gerechtigkeit ist, und wir uns vorstellen können, wie schön die Welt wäre, wenn alle sich wie Michael am Anfang benehmen würden. Andererseits sehen wir durch den „bösen“ Michael, was für ein Horror entstehen kann, wenn jemand überhaupt nicht mehr auf Gerechtigkeit achtet.



Vukašin Simonović

Franz Kafka: *Die Verwandlung*

Eine Atmosphäre von Angst, Unsicherheit und Kampf gegen sich selbst. Expressionismus und Naturalismus mit ihren Motiven verflochten. Auf der einen Seite Einsamkeit und die schon erwähnte Angst und auf der anderen Seite Halluzinationen und Visionen.

Die Verwandlung eines Menschen in ein "Ungeziefer" ähnelt einem Traum, aus dem es kein Erwachen gibt.

Gregor Samsa sucht sich selbst, er sucht seinen Platz in der Gesellschaft, die sich stetig verändert. Es mag sein, dass diese Verwandlung die innere Transformation des Protagonisten darstellt. Gregor fühlt sich einsam, denkt über seine Familie nach, hasst sich selbst, weil er nicht in der Lage ist, ihnen zu helfen, er sitzt hilflos in seinem Zimmer und denkt über sein Leben nach. Menschen, die ihn umgeben, haben kein Mitleid, sie betrachten nur sich und sehen Gregor nicht als ein Familienmitglied, sondern als jemanden, der für sie arbeiten und leben sollte. Sie zeigen, dass sie kein Verständnis für ihn haben, während Gregor bereit ist, ihnen alles zu vergeben und alles für sie zu tun.

Was ist ein Mensch, wenn ihm das Menschliche genommen wird? Gregor wird zum Gegenstand des Ekels, etwas Kleines und Unwichtiges. Dass er bedeutungslos geworden ist, zeigt sein Tod. Er stirbt allein und traurig. In so einem System lebt Gregor. Als er nicht mehr in der Verfassung ist, seinen Pflichten nachzukommen, wird er vergessen und ersetzt. Eine solche Gesellschaft nutzt die Schwachen aus.

Der Protagonist dieses Buches befindet sich zwischen den alten Gewohnheiten und der Hoffnung auf eine Rettung des menschlichen Lebens und der Würde, die ihm Stück für Stück genommen wird.

Die Verwandlung ist ein Buch, das mich stark beeinflusst hat: einerseits wegen der Art, wie es geschrieben ist, gleichzeitig leicht und präzise; andererseits wegen der Handlung und der Botschaften, die das ganze Buch durchdringen. Die Geschichte und die Ästhetik sind meine Gründe zu sagen, dass ich jedem, der etwas über das Leben und die Beziehungen zwischen den Menschen lesen und erfahren möchte, dieses Buch empfehle.



Divna Stojanov

Thomas Bernhard: *Heldenplatz*

Die falschen Helden

In einem Interview sagte F. Scott Fitzgerald: „Die besten Geschichten der Welt sprechen über etwas, was die Leute schändlich finden.“ Niemand kann sich sicher sein, ob Thomas Bernhard diesen Satz irgendwo gehört hat oder nicht, aber zweifellos ist er dem Prinzip dieses älteren Schriftstellers gefolgt.

Im Jahr 1988 passierte in Wien der größte Theaterskandal Österreichs. Der damalige Direktor des Burgtheaters, der Regisseur Claus Peymann, wollte mit der Uraufführung von Bernhards Stück den 100. Geburtstag des Wiener Theaters feiern. Das war aber nicht das einzige Ereignis in der Stadt. 1988 jährte sich auch zum fünfzigsten Mal der Anschluss Österreichs. Deswegen traf Thomas Bernhard die Entscheidung, ein Stück mit dem Namen Heldenplatz, der Platz, wo Adolf Hitler eine Rede vor den versammelten jubelnden Österreichern hielt, zu schreiben. Allein der Name der Vorstellung hat einen Skandal in der Öffentlichkeit verursacht.

Und warum war das Publikum beleidigt? Im Stück Heldenplatz geht es um die Familie Schuster, die nach Oxford umziehen soll. Leider hat sich Josef Schuster, ein jüdischer Mathematikprofessor, am Anfang des Stücks umgebracht, so stellt es die Handlung dar, und danach diskutieren seine Frau Hedwig und die drei Kinder über ihn. Josef hat Selbstmord begangen indem er aus dem Fenster, das einen Blick auf den Heldenplatz hat, sprang. 50 Jahre lang hörte er ständig den Vortrag von Hitler in seinem Kopf und konnte sich nicht davon befreien.

Mit dem Drama wollte Bernhard zeigen, dass die Menschheit heuchlerisch ist. Einerseits werden die Menschen als Opfer der Nazis dargestellt, andererseits gibt es Antisemitismus und Nazismus in der Gesellschaft. Die Charaktere haben keine Biographie, keine Motivation und sie machen keine Aktionen wie Charaktere in den meisten Theaterstücken. In Heldenplatz haben die Personen auch keine Erinnerung. Das hat dem Autor als eine Metapher dafür gedient, wie wir als Menschheit unsere Geschichte vergessen werden. Zwar wurde mit diesem Stück des Gedankenflusses ein radikaler Schritt in der Veränderung der Dramaturgie durchgeführt, aber wichtiger ist, dass dem Autoren gelang, die National-Mythen zu zerschmettern.

Thomas Bernhard schrieb über ein sehr empfindliches Problem und über ein Thema, das nie zur Sprache kam. Zum damaligen Zeitpunkt stellte sich die Gesellschaft taub und war vielleicht nicht bereit dem Problem des Zweiten Weltkrieges entgegenzutreten.



Nadežda Stojanov

Robert Seethaler: *Der Trafikant*

Im Roman „Der Trafikant“ von Robert Seethaler geht es um den Jungen Franz Huchel, der mit seiner Mutter in einem kleinen Dorf am See lebt. Seine idyllische und unbekümmerte Kindheit wird unterbrochen, als er nach Wien fahren soll, um in einer Trafik zu arbeiten. Für den 17-jährigen Franz ist die neue Umgebung so hektisch und anders als sein Heimatort, dass er Schwindelgefühle hat. Aber wie die Zeit vergeht, findet er in Wien seinen Platz. „Der Trafikant“ ist ein Entwicklungsroman, der das Erwachsenwerden des Protagonisten verfolgt. Der Roman umfasst den Zeitraum des Anschlusses Österreichs an Deutschland. Die sich verschärfende Situation und Stärkung des Nationalsozialismus bringt Unruhe.

Franz sehnt sich nach seinem Dorf und dem See und erhält eine enge Beziehung zu seiner Mutter aufrecht, der er sorgfältig ausgewählte Postkarten mit Bildern von Wien schickt, um sie über Neuigkeiten zu informieren. Otto Trsnjek ist der Trafikant und Kriegsveteran, für den Franz arbeitet und mit dem er befreundet ist und zu dem er ein ehrliches Verhältnis entwickelt. Ein besonderer Stammkunde ist Professor Sigmund Freud. Zwischen Franz und ihm entsteht eine ungewöhnliche Freundschaft trotz des großen Altersunterschiedes. Franz verliebt sich in ein polnisches Mädchen, das er im Prater kennenlernt. Da die erste Liebe wie immer verwirrend ist, bittet er den Professor um Hilfe. Obwohl der Professor ein bisschen zurückhaltend ist, gibt er scharfsinnige Liebesratschläge. Außerdem teilt er seine Meinung über aktuelle Ereignisse mit dem Jungen. Die Nationalsozialisten beginnen mit der Hassrede gegen Juden und alle, die mit ihnen vertraut sind. Ottos Trafik ist gefährdet und Professor Freud denkt über das Verlassen der Stadt nach. In diesem Chaos glaubt Franz, dass seine Sorge klein und dumm ist. Aber der Professor sagt: »Was hat dieses ganze verrückte Weltgeschehen überhaupt für eine Berechtigung neben deinen Sorgen?«

Seethaler erzählt über die Verwandlung von Franz, wie er von einem ängstlichen Jungen zu einem mutigen jungen Mann mit einem Gefühl für Verantwortungsbewusstsein und Gerechtigkeit wird. Die Sprache des Romans ist deutlich, flüssig und überzeugend. Meiner Meinung nach ist es dem Schriftsteller gelungen schwierige Themen mit viel Wärme und Hoffnung zu beschreiben. Obwohl die Handlung in der Vergangenheit passiert, halte ich die Probleme, mit denen sich der Protagonist auseinandersetzt, für ein zeitloses Thema, passend sowohl für Teenager, als auch für ältere Leser. Dieser Roman spricht über Freundlichkeit, Liebe und Tugend, besonders in schwierigen Zeiten, sowie über den Funken Menschlichkeit, der trotz allem überlebt. Ich kann nur empfehlen dieses Buch entweder am Strand im Sommer oder im regnerischen Herbst zu lesen.



Ivan Ureković

Die schönsten Sagen und Legenden für Kinder

Lesen ist meine Leidenschaft. Manchmal ist es sehr unpopulär, wenn man Lesen als Hobby erwähnt. Ich bin also ein ungewöhnlicher Typ. Ich bin zurückgezogen, schüchtern und reserviert. Ich glaube, dass ich im Leben viele „Lieblingsbücher“ lesen werde.

In diesem Moment ist „Die schönsten Sagen und Legenden für Kinder“ mein Lieblingsbuch. Das Buch sieht vielleicht kindisch aus. Es hat viele Illustrationen. Das war ein Geschenk, weil ich meine Abschlussprüfung erfolgreich bestanden habe und ab September weiter Deutsch lerne. Meine Mama dachte, dass ich mehr Übung brauche und Lesen die beste Übung sei. Das Buch war ein Volltreffer. Auch ohne Illustrationen konnte ich mir alle Helden und Heldinnen leicht vorstellen. In deutschen Sagen liegen viele gute Beispiele, wie man sein soll. Die Heldenwelt ist gefährlich und unvorhersehbar, zauberhaft und verlockend. Die Geschichte von Loreley ist die schönste für mich. Besonders interessant finde ich die Tatsache, dass es auch heute auf dem Fluss Rhein einen Felsen gibt, wo nämlich die schöne Loreley saß. Loreley war eine gute Nixe, die Tochter des mächtigen Rheins. Dank der Geschichte entdeckte ich, dass der Rhein ein sehr wichtiger Fluss in Deutschland ist und dass die Deutschen den Fluss manchmal auch Vater Rhein nennen. Die Geschichte spricht über die schüchterne Nixe, die Menschen helfen wollte. Doch die Leute haben nie gelernt ein Geheimnis zu bewahren. Deswegen ist die Nixe nicht mehr unter uns. Ich glaube, sie hat recht. Obwohl das Sprichwort sagt: „Sprechen ist Silber und Schweigen ist Gold“, kann man selten schweigen. Ich habe noch etwas gelernt: Wenn man Wunder sehen möchte und sorgfältig beobachtet, sieht man die zauberhafte Welt um sich.

Dieses Buch ist definitiv empfehlenswert für alle Jugendlichen, die geduldig neue Wörter durch eine Fantasiewelt lernen möchten. Habt Spaß beim Lesen 😊.

Jelena Vidanović

Hans-Josef Ortheil: *Berlinreise*

Bei der Berlinreise geht es um ein Buch, dessen Genregrenzen unstabil sind. Sie schwanken zwischen Roman, Tagebuch und, was schon der Titel suggeriert, Reisetagebuch. Der Autor Hanns-Josef Ortheil gehört zu den beliebtesten und meistgelesenen deutschen Autoren der Gegenwart.

Der Schriftsteller schreibt in den Vorbemerkungen des Romans, dass es sich bei diesem Text um Notizen und Aufzeichnungen handelt, die er im Jahr 1964 als Zwölfjähriger während einer Berlinreise machte. Die Reise, die Klein Johannes mit seinem Vater macht, hat sozusagen zwei Ebenen: eine temporale, ebenso wie eine räumliche Ebene. Das ist eine Reise in die eigene Familiengeschichte in die Zeit des Zweiten Weltkrieges und gleichzeitig eine Reise durch die Gegenwart des Kalten Krieges und durch Straßen, Brücken, Wohnungen, Restaurants, Gaststätten des geteilten Nachkriegsberlins. Der zwölfjährige Josef mit seinem Notizbuch ist die Hauptfigur und der Erzähler zugleich. Ein Zwölfjähriger, dem wir atemlos folgen durch das Berlin der 60er-Jahre, überrascht immer wieder mit Neugier, einer einzigartigen Wahrnehmung und mit einem unglaublichen Humor. Der Humor, den das Kind, metaphorisch gesagt, als eine Handlampe immer dabei hat, mit der es die Dunkelheit der Geschichte, des Krieges, der eigenen Familie erleuchtet.

Die Berlinreise ist sprachlich auch sehr interessant, man trifft auf grammatische Fehler, die ein interessantes Zeichen oder Symbol dafür sind, dass unser literarischer Reiseleiter ein hochintelligentes fantasievolles Kind ist.

Die Tatsache, dass der Autor ein Kind ist, macht dieses Buch ein leicht zu lesendes Buch. Trotzdem bekommen wir beim Lesen auch Einsicht in die Zeitgeschichte, gleichzeitig die Familiengeheimnisse, und berühren Themen, über die man selten sprechen will. Persönlich, reif und spannend geschrieben, wird dieses Werk zweifellos jeden begeistern. Wenn man mit dem Lesen beginnt, wird man dieses Buch kaum aus der Hand legen. Wenn man mit dem Buch fertig ist, hat man doch das Gefühl, dass man wirklich von einer Reise zurückkehrt. Während Josef eine neue Welt, einen neuen Dialekt, eine neue Art des Essens, eine neue Mentalität entdeckt, werden wir als Leser auch neugierig und entdecken Berlin. Berlin, das nicht mehr nur eine Stadt ist, sondern viel mehr.





©Goethe-Institut Belgrad

Herausgegeben von Biljana Pajić
Lektorat: Stefanie Steiner und Ana-Maria Schlupp
Design: Šejla Džidić
Belgrad 2021